

## PJ-Evaluation

### St. Franziskus-Hospital (Ehrenfeld) - Innere Medizin - Frühjahr 2019 - Frühjahr 2020

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

**Klinik:** St. Franziskus-Hospital (Ehrenfeld)

**Zeitraum:** Frühjahr 2019 - Frühjahr 2020

**Abteilung:** Innere Medizin

**N=** 20

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Frühjahr 2019 - Frühjahr 2020

□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Frühjahr 2019 - Frühjahr 2020

	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		◆			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		◆	□		
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		□	◆		
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		□	◆		
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			□	◆	
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		□	◆		
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.				□	◆
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.	◆	□			
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.		□	◆		
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.		□	◆		
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	◆	□			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆	□			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		□	◆		

**Klinik:** St. Franziskus-Hospital (Ehrenfeld)

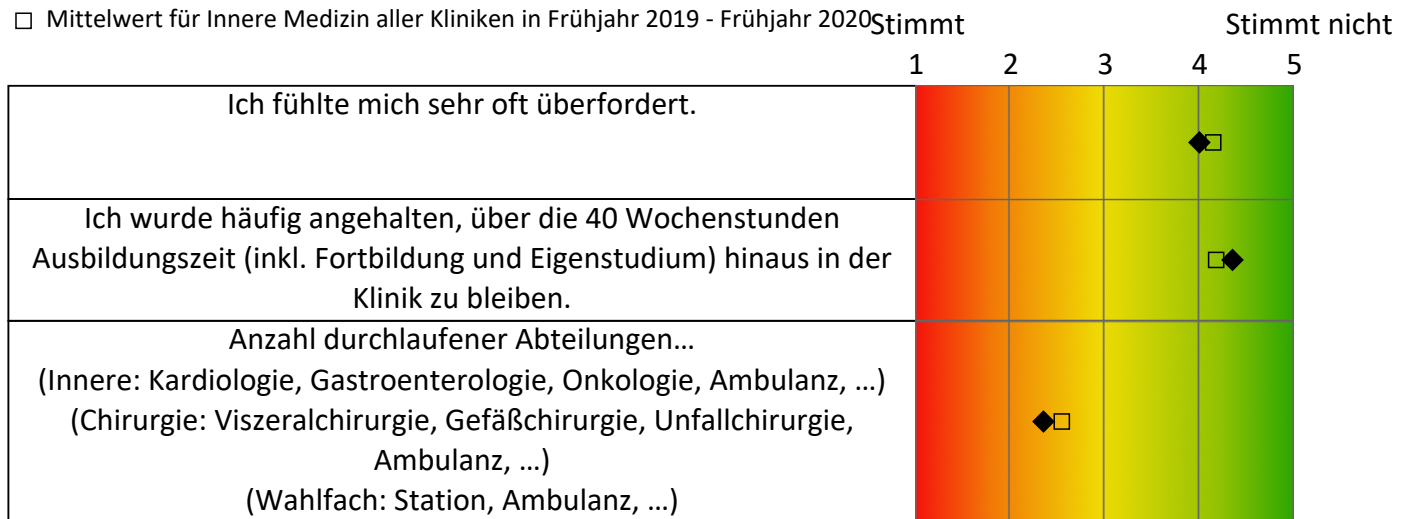
**Zeitraum:** Frühjahr 2019 - Frühjahr 2020

**Abteilung:** Innere Medizin

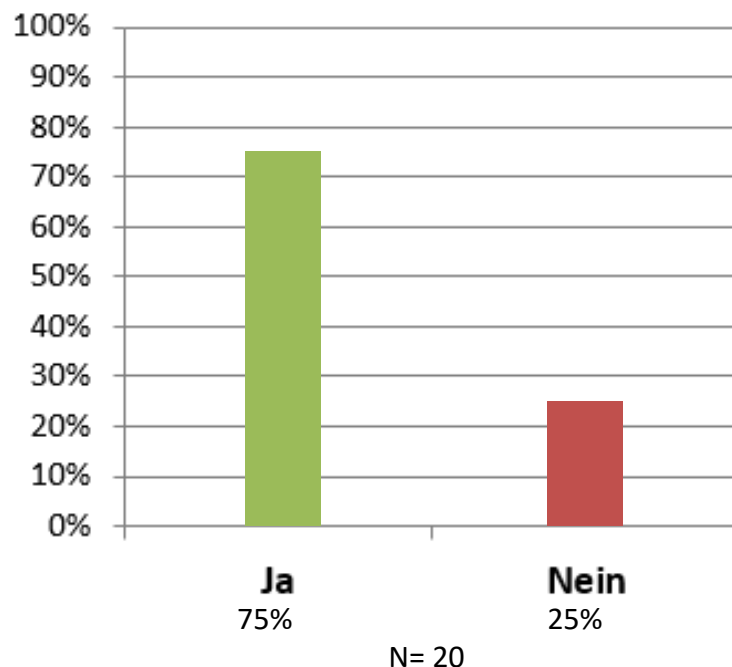
**N=** 20

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Frühjahr 2019 - Frühjahr 2020

□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Frühjahr 2019 - Frühjahr 2020



### Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 1	Nein	<p>Ich finde das sehr schwierig hier eine Empfehlung abzugeben. Auf der einen Seite sind alle sehr nett, auf der anderen Seite wird man schon ganz schön als billige Arbeitskraft zum Blutabnehmen, Viggos legen etc ausgenutzt. Wie viel Zeit das in Anspruch nimmt, hängt davon ab wie viele PJler da sind.</p> <p>Es gab Tage da war ich in kürzester Zeit durch mit den Aufgaben und konnte die Versorgung der Patienten gut mitverfolgen, das war aber nicht so oft der Fall.</p> <p>Es gab nicht wenig Tage an denen ich nichts anderes als Viggos legen und Blut abnehmen gemacht hab. Darunter leidet die Lehre dann doch sehr.</p>	<p>Es waren alle wirklich nett und die meisten auch wirklich bemüht einem etwas beizubringen.</p>	<p>Die Lehre leidet doch recht massiv darunter, dass PJler als billige Arbeitskräfte zum Blutabnehmen ausgenutzt werden.</p> <p>Die Verwaltung hat 2 Monate gebraucht bis sie das erste mal Gehalt überwiesen hat. Nach X Nachfragen.</p>	s.o.
Student 2	Ja	<p>sehr nettes Ärzteteam, man kann immer pünktlich nach Hause gehen, gute Stimmung, man kann relativ viele verschiedene Krankheitsbilder sehen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Woche in der Ambulanz und auf Intensiv</li> <li>- PJ Fortbildungen</li> <li>- sehr nette Assistenzärzte und Chefarzt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- teilweise so viele BEs und Viggos, dass man keine Zeit für Visite oder eigene Patienten hat</li> <li>- zu wenig Zeit in der Ambulanz und auf Intensiv</li> </ul>	-jeweils mind. zwei Wochen in den Rotationen
Student 3	Nein	<p>Zu viele Blutentnahmen bei zu wenig anderen Aufgaben, außer Laborwerte nachfordern und alte Befunde organisieren.</p> <p>Leider durfte ich trotz mehrfachen Bemühungen keinen eigenen Pat.</p>	<p>Der CA ist super und erklärt gerne auf Visite.</p> <p>Manche Assistenten haben wirklich Freude daran einem etwas beizubringen. Die Tage haben auch Spaß gemacht.</p>	<p>Wichtig ist den Ärzten nur, dass man bei allen internistischen Patienten im Haus Blut abnimmt. Wenn 8 PJler da sind ist das gut machbar.</p> <p>Leider darf man nur 1 Woche in die Ambulanz und auf Intensiv. Auch bei</p>	<p>Unbedingt einen Blutabnahmedienservice einstellen!!! (Dann kann man ja immernoch im Tagesverlauf Viggos legen und neu anfallende BEs erledigen)</p> <p>ALLE Assistenten und vor allem die</p>

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

betreuen und auch die Basics Anamnese, Untersuchung, Brief schreiben, kamen zu kurz. Gut war, dass die meisten Assistenten nett und freundlich waren.

**Mir hat besonders gut gefallen:**

Man darf Patienten vorm Sono selbst schallen, kann also gut üben, wenn man möchte. Es schaut allerdings keiner drüber ob man es richtig macht. Nach dem Tertial kann man Blut abnehmen und Viggos legen.

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

großem Interesse und Nachfragen durfte man nicht verlängern, und sonst ist man immer auf der gleichen Station. Die Patienten werden nur in der Ambulanz untersucht, auf Station leider nicht mehr, und wenn man aus eigenem Interesse einen Patienten untersucht wird dieser nicht nachuntersucht. Trotz mehrfachem Nachfragen, war es bei mir auf Station nicht möglich eigene Patienten zu übernehmen. Andere PJler hatten bei anderen Assistenten mehr Glück. Die Oberärzte haben insgesamt kaum Interesse an Lehre. Auf Nachfragen bekommt man aber auch eine mehr oder weniger ausführliche Antwort. Insgesamt hätte ich gerne mehr Routine in Alltagsaufgaben gesammelt: Anamnese, Untersuchung, Brief schreiben. Das ist im stressigen Alltag leider zu oft untergegangen. Ich hätte in meinem Innere Tertial gerne mehr gelernt.

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Oberärzte zu mehr Lehre motivieren.

Student 4

Ja

Ich kann das PJ-Tertial im St. Franziskus weiterempfehlen, weil eine gute Arbeitsstimmung herrschte unter welcher man gerne aktiv wurde. Ich war motiviert, die

Mir hat besonders gut gefallen, dass die Ärzte uns ernst genommen haben und uns viel Verantwortung übernehmen haben lassen.

Nicht so gut hat mir gefallen, dass wir die Wochenenddienste ausschließlich damit verbracht haben, Blutabnahmen zu machen und Zugänge zu legen.

Die Lehre der PJler würde deutlich profitieren, wenn es einen Blutabnahmedienst gebe.

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Ärzte bei ihrer Arbeit zu unterstützen und mein Wissen zu den Krankheitsbildern aufzufrischen und zu erweitern.

Student 5	Ja	das Team ein sehr nettes ist, die Ärzte bemüht sind einem etwas beizubringen, Befunde zu besprechen, Teaching zu betreiben. Man bekommt Übung in der Sonographie des Abdomens und bei Pleuraergüssen. Auch praktische Arbeiten wie Pleura- oder Aszitespunktionen waren möglich!	Sonographieren, die Visiten, praktische Arbeiten, die Arbeit im Team. Das Assistententeam hat sich bemüht, mit den PJlern eine Lösung zu finden aufgrund der besonderen Situation, dass wir nur zwei PJler für alle internistischen Blutentnahmen im Haus waren. Gegen Ende war dann auch eigene Patientenbetreuung möglich.	Die Patientenbetreuung gestaltete sich bei den vielen Blutentnahmen und Viggos im Haus zunächst schwierig. Wir waren nur zwei PJler, die für das ganze Haus und für Wochenenddienste (auch dort Blutentnahmen) zuständig waren.	Zeit zur eigenen Patientenbetreuung einräumen. Blutentnahmewochenenddienste abschaffen.
Student 6	Ja	Das Assistententeam ist sehr nett und bemüht. Wir waren für längere Zeit nur zwei PJler und daher gab es sehr viele Blutabnahmen für uns, doch die Assistenten boten uns sogar an, selbst welche zu übernehmen damit wir unsere Rotationen machen können. Von den Oberärzten kann man leider nicht allzu viel erwarten.	Arbeit in der Ambulanz, Anleitung für Eingriffe (Pleura-, Aszitespunktion, ZVK-Anlage, arterieller Zugang...), eigene Patientenbetreuung, Durchsprechen von Befunden, Krankheitsbildern etc	Mangelndes Interesse der Oberärzte an Bedside-Lehre, wenig Einblick in die Funktionsdiagnostik (Echo, Endoskopie).	Konsequenteres Beachten der Rotationspläne.
Student 7	Ja	Ich kann das Tertial besten Gewissens weiterempfehlen! Es hat wirklich viel Spaß gemacht, die Kollegen waren sehr nett und hilfsbereit. Sowohl die AÄ, als auch die OÄ waren stets bemüht einem etwas beizubringen. Obwohl es ein	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Intensivstation</li> <li>- Organisation: jeder hatte einen Spind, Transponder etc.</li> <li>- kostenloses Mittagessen</li> <li>- Fortbildung</li> <li>- super Team</li> <li>- größtenteils nette Pflege</li> </ul>	Meiner Meinung nach waren es insgesamt zu viele PJler, sodass man teilweise zu wenig zu tun hatte und einem langweilig wurde.	keine

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

kleines Haus ist, bekommt man bei entsprechendem Engagement die Möglichkeit praktische Sachen (ZVKs oder Arterien legen, Aszites-, Pleurapunktionen) durchzuführen. Es gab außerdem sehr viele Fortbildungen. Die Studientage sollten wir kumuliert am Schluss, bzw. blockweise nehmen. Für mich war das sehr angenehm.

- nicht übermäßig viele Blutentnahmen

Student 8

Ja

das Team sehr freundlich und hilfsbereit ist und sich bemüht, jegliche Fragen zu beantworten und selbstständiges Arbeiten zu ermöglichen.

Feststehende Rotationen auf Intensiv, Ambulanz und Endoskopie.

Student 9

Ja

Kleines, übersichtliches Haus. Man ist direkt Teil des kleinen und freundlichen Teams.

- eine Art "Mentorenprogramm", wie es für die Assistenzärzte gibt, auch für die PJler einführen. Am besten mit einem erfahrenen Assistenten statt eines Oberarztes.

Student 10

Ja

Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen. Trotz der Corona-Pandemie bedingte Unterbesetzung waren alle Ärzte motiviert und bemüht jemandem etwas beizubringen. Die PJ-Fortbildungen fanden regelmäßig statt.

-Möglichkeit vieles selbst zu machen z.B Sono, Punktionen (Pleura, Aszites)  
-die Studientage kann man kumulativ nehmen (ca.15 Tage am Ende)  
-regelmäßige interne PJ-Fortbildungen und zusätzliche wöchentliche Fortbildungen für die Ärzte

- die Rotation auf die Intensivstation  
- Es gibt nur ein PJ-Telefon und wer es hat muss bis 16:00 Uhr bleiben manchmal auch länger  
- verpflichtende Wochenenddienste nur für ein PJ-ler waren manchmal recht anstrengend, da es neben viele BEs und Viggos noch Anrufe für weitere Aufgaben gab

-längere Rotationen, z.B zwei Wochen auf Intensiv und in der Ambulanz  
-wenn möglich ein Telefon für jeden PJ-ler oder ein PJ-Telefon pro Station

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 11	Ja	<ul style="list-style-type: none"> <li>- gute Rotationen</li> <li>- gute Einbindung der Studenten</li> <li>- sehr viele Fortbildungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- viele Fortbildungen (wöchentliche PJ-Fortbildung, Assistenzarztfortbildung und Chefarztfortbildung)</li> <li>- gute Einbindung seitens der Ärzte</li> <li>- man konnte alle Funktionsbereiche durchlaufen (Intensiv, Endoskopie, Ambulanz)</li> <li>- Blutabnahmen haben sich im Rahmen gehalten (wir waren aber auch sehr viele PJler und Famulanten)</li> <li>- man konnte immer an den Visiten teilnehmen und eigene Patienten übernehmen (Eigeninitiative war natürlich gefragt)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wochenenddienste</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wochenenddienste sollten durch Blutabnahmedienst ersetzt werden</li> </ul>
Student 12	Ja	<p>Weiterempfehlen, weil das Team sehr nett ist und man sich schnell in den Klinikalltag integrieren kann. Mit Eigeninitiative, kann man eigenständig Patienten betreuen und auch spannende Aufgaben übernehmen. Der Chef ist super nett und hat ab und zu auch selbst die PJ Fortbildungen gemacht und auch während der Visite uns Sachen erklärt, ohne uns abzufragen. (Ist aber leider nur noch bis Ende 2020 da) Da wir während meines Tertials viele PJler waren, war die Arbeitslast durch Blutabnahmen, Viggos etc voll ok. Am Ende, als wir weniger PJler</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- man bekommt 2 Euro Essenscoupons für die Kantine, kann sich davon aber auch teurere Gerichte holen (nur nicht mit den Nachspeisen übertreiben ;))</li> <li>- PJ Fortbildung und Ärztefortbildungen (teilweise 3 Fortbildungen in der Woche, da auch der Chef welche gemacht hat)</li> <li>- Durchlaufen verschiedener Abteilungen (Ambulanz, Intensivstation (sehr klein), Endoskopie)</li> <li>- Gute Organisation am Anfang (direkt Orbiszugang und Spindschlüssel)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bei manchen Ärzten hatte ich das Gefühl, nur als PJler ausgenutzt worden zu sein (irgendwem hinterhertelefonieren, Arztbrief aufsetzen etc.) ohne irgendwas an Lehre zurückzubekommen, da sollte man sich dann einfach an andere Ärzte hängen</li> <li>- Man muss Wochenenddienste machen, was bei mehreren PJlern total ok ist, aber bei wenigen schon nervig werden kann. Dann gabs aber auch halt mal ein Wochenende, an dem kein PJler da war</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Blutabnahmedienst (vor allem fürs Wochenende)</li> </ul>



**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

waren, wurde es deutlich stressiger. Dann war es auch nervig das PJ Telefon zu haben, weil man nur noch zu irgendwelchen Viggos und BEs gelaufen ist.

Student 13

Nein

Das gesamte Team, vom Chef über die OÄ bis hin zu den Assistenten, sind bis auf ganz wenige Ausnahmen alle sehr nett! Ih hatte nur ziemlich Pech mit der Rotation - ich war auf den außenliegenden Stationen eingeteilt und habe so sehr viel Unmut der Assistenten abbekommen und war häufig den gesamten Vormittag mit Blutabnahmen (stationsübergreifend) beschäftigt. Teilweise habe ich keine Visiten mitbekommen, weil die Assistenten selber für mehrere Stationen zuständig waren und dann nicht auf dem Schirm hatten, das es mich noch gibt. Häufig wurden mir auch unliebsame Aufgaben übertragen (zusätzliche Laborabnahmen, Aufklärungen (obwohl ich das rechtlich allein eigentlich nicht darf.), Arztbriefe schreiben), ohne das ich vorher eine Anleitung bekommen habe. Leider waren die anderen PJ`ler nicht so kooperativ, so das ein von mir mehrfach

- Die Endo (auch wenn die Pflege da alles andere als freundlich und willkommen heißend ist) - Die Intensivstation (ich hatte viel Glück mit den Assistenten dort in meiner Woche)  
- Die PJ-Fortbildungen waren außerdem ein richtiges Highlight; in keinem anderen Haus hat so regelmäßiger und guter Unterricht stattgefunden.  
- Das Fortbildungsangebot überhaupt (2x wöchentlich)

Das ständige Gefühl "übrig" oder "störend" zu sein.

Es wäre schön, wenn man als PJ`ler va von den Assistenten nicht nur als günstige Arbeitskraft gesehen würde, sondern als Teil des Teams. Ich hätte mir mehr Anleitung gewünscht aber letztlich hätte ich dies mehr einfordern sollen. Ich hätte gen Ende auch deutlich mehr Initiative zeigen können aber da ich mehrfach persönlich angefahren wurde, wenn ich mich engagieren wollte, und es mein letztes Tertial war, fehlte mir irgendwann das Engagement.

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

angesprochener Stationswechsel nicht unterstützt wurde ("petzen" beim OA wollte ich nicht). Daher bin ich jedoch selbständig in der zweiten Tertialhälfte so oft es ging auf die Privatstation gegangen, um an der Chefvisite teilzunehmen - das war immer spannend und lehrreich, weil sich dieser immer Zeit genommen hat, etwas zu erklären; egal, wie knapp die Zeit bemessen war.

Student 14 Ja

Student 15 Nein

NICHT empfehlen, weil die Pjler nur billige Blutentnahmekräfte sind. Wir sind den ganzen Tag durch alle! internistischen Stationen gelaufen, um BE/Viggos zu machen. Wir hatten keinen Rotationsplan bekommen, was ein riesiger Nachteil war. Man ist für alle internistischen Stationen der Rufsklave, der von jeder Station mehrfach täglich gerufen wird für jede Blutentnahme und jede Viggo, damit die Schwestern in Ruhe endlos Kaffee trinken können. Das geschieht so selbstverständlich in einem ziemlich rauen Ton, dass einem ständig klar ist, das man das schwächste Glied in der Hierarchiekette ist.

Die eine Woche in der Ambulanz

Das Fehlen von Rotationsplan, die unfreundliche Pflege auf Station A4.

Blutentnahmedienst anschaffen

Student 16 Nein

Bei zu wenig PJ Studenten kann man

Einige Ärzte waren sehr nett

Keine Rotation, nur BE's, keine Lehre

Blutabnahmedienst einrichten oder

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

bis auf Blutentnahmen und Viggos legen nichts lernen. Alle wussten um das Problem, jedoch wurde nichts geändert. Man musste teilweise bis zu 30 Blutabnahmen am Tag machen und die Lehre blieb komplett auf der Strecke. Zudem durften wir aufgrund der geringen Anzahl an PJ-Studenten nicht rotieren.

mehr Unterstützung durch die Ärzte gewährleisten.

Student 17 Ja

Student 18 Ja

Student 19 Ja extrem nettes team. interessante intensivrotation intensivrotation

-

-

Student 20 Ja